

Im Frühjahr rücken die Bagger an

Stadtentwicklung Die Gebäude auf dem ehemaligen „Brücke“-Areal stehen seit Monaten leer – von Abriss- oder gar Bauarbeiten keine Spur. Wie es auf dem Gelände in der Gmünder Weststadt weitergeht. *Von Jan Sigel*

Schwäbisch Gmünd

Die Tage der im Jahre 1969 in Betonbauweise erstellten Gebäude auf dem ehemaligen „Brücke“-Areal sind endgültig gezählt. Im Frühjahr 2020 rücken die Bagger an und reißen Kindergarten, Gemeindesaal, Mietwohnungen und Pfarrhaus ab. Das bestätigt Architekt Thomas Sonntag auf Nachfrage. Anschließend werde die Firma „Wohnwert“ aus Waiblingen unverzüglich mit dem Bau der sechs neuen, zum Teil miteinander verbundenen Wohngebäude beginnen.

„Nun haben wir die Sicherheit, dass gebaut werden darf.“

Thomas Sonntag,
Architekt

Eigentlich – so die Planung – hätte mit dem Abriss bereits im Sommer begonnen werden sollen. Doch der Termin hatte sich aufgrund bürokratischer Hürden verzögert. Nachdem bereits im Februar dieses Jahres die Vorarbeiten für den Abriss auf dem rund 5500 Quadratmeter großen Grundstück begonnen hatten und zahlreiche Bäume gerodet wurden, passierte lange Zeit nichts mehr. Warum? „Die Baugenehmigung hat noch ein paar Tage gebraucht“, sagt Sonntag. Sprich: Sie lag der Firma „Wohnwert“ schlicht und einfach nicht vor, weswegen von einer Verwirklichung des geplanten Vorhabens vorerst abgesehen worden sei. Auch der für das Unterfangen benötigte Bebauungsplan sollte erst im April vom Gmünder Gemeinderat abgesegnet werden.

Mittlerweile lägen sämtliche Dokumente jedoch vor und seien auch rechtskräftig, sagt der Gmünder Architekt. Das bestätigt Stadtsprecher Markus Herrmann: „Die Baugenehmigung ist erteilt.“ Somit „haben wir die Sicherheit, dass gebaut werden darf“, sagt Sonntag. „Nun können wir loslegen.“

Die Firma „Wohnwert“ aus Waiblingen baut zwischen Adjutantentäffele und Eugen-Bolz-Straße 65 bis 70 Wohnungen, verteilt auf sechs zum Teil miteinander verbundene mehrstöckige Gebäuden. Bereits jetzt gebe es nach Aussagen von Thomas Sonntag und Zoltan Bagamery, Geschäftsführer des Wohnungsbauunternehmens, „zahl-



Vorher: Noch stehen die im Jahre 1969 in Betonbauweise erstellten Gebäude – Kindergarten, Gemeindesaal, Mietwohnungen und Pfarrhaus – auf dem ehemaligen „Brücke“-Areal. Im kommenden Frühjahr sollen sie abgerissen werden.



Nachher: Nach dem Abriss des ehemaligen Gemeindezentrums „Brücke“ entstehen auf dem rund 5500 Quadratmeter großen Grundstück sechs neue, zum Teil miteinander verbundene Gebäude. *Foto: Tom / Illustration: Stadt Schwäbisch Gmünd*

reiche Interessenten“ für die einzelnen Wohnflächen. Darunter der Evangelische Verein, der in dem Neubau zur Eutighofer Straße hin eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz oder Pflegebedarf einrichten möchte. An wen die restlichen Wohnungen gehen, entscheide sich in den kommenden Wochen, sagen Bagamery und Sonntag. Denn nachdem die

Baugenehmigung nun vorliege, werde das Wohnungsbaunehmen nun mit dem Vertrieb und der Vermarktung der einzelnen Wohnungen beginnen. Ebenso sollen Gespräche mit potenziellen Mietern für die Gewerbeflächen im Erdgeschoss des Neubaus direkt an der Eutighofer Straße geführt werden. Möglich seien dort unter anderem, so Thomas Sonntag, ein

Stehcafé sowie eine Bankfiliale. Auch ein Friseur sei im Gespräch. Endgültig entschieden sei allerdings noch nichts.

Das „Römerkastell“ fällt

Auch gegenüber dem ehemaligen „Brücke“-Areal werden nach derzeitigem Planungsstand im Frühjahr die Bauarbeiten beginnen. Ein Eislinger Investor hat die Gaststätte „Römerkastell“

und das Grundstück gekauft und wird dort 30 Wohnungen in vier Gebäuden schaffen. Auch für dieses Wohnprojekt sei die Baugenehmigung mittlerweile erteilt, sagt Stadtsprecher Herrmann. Im Gmünder Rathaus gehe die Verwaltung daher davon aus, dass auch auf dem „Römerkastell“-Gelände im Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werde.